

Machtvolle Kundgebung der katholischen Jugend.

(Zum 25jährigen Jubiläum des Verbandes der kath. Jugend u. Jungmännervereine Deutschlands.)

Es gehört zu den erbaulichsten Festen der katholischen Jugend, daß im Jahre 1921 vor Ausbruch des verhängnisvollen Weltkrieges allenthalben die Arbeit an der heranwachsenden Jugend so sehr in den Vordergrund trat. Dadurch waren in Augenblick, als Deutschland zusammenbrach, wenigstens die Grundlagen vorbereitet, auf denen unser schwergeprüftes Vaterland wieder aufgebaut werden kann. So lang wir unsere Jugend noch aufrechten können, so lange sind wir noch nicht verloren.

Vor allem war es auch der katholische Volksteil, der in vorbildlicher Weise die Sorge für seine Jugend gepflegt hat. Seit den Tagen des ersten furchtbaren inneren Zusammenbruchs Deutschlands im 30jährigen Kriege hat ein planmäßige Jugend- und Jungmännerseelsorge eingesetzt und reiche Erfahrungen gesammelt. So steht heute bei allen Kennern geachtet und von vielen Gegnern beneideter Verband der katholischen Jugend- und Jungmännervereine eine Deutschlands da, in den vergangenen Schicksalstagen ein machtvolles Wahrzeichen empfindlichen Schaffens an den Grundmauern jeglichen Volksaufbaues, nimmere ein funkelnder Hoffnungsstern für künftigen Wiederaufstieg durch jugendfrischen Lebensmut. In diesem Sommer werden es 25 Jahre, daß zu Mainz die erste Generalversammlung der katholischen Jugendvereine stattfand, damals noch eine kleine Schar. Heute befreiten sich 3593 Vereine mit ungefähr 350 000 Mitgliedern zu diesem größten Jugendverbande Deutschlands und zu seinem hohen Wahlspruch: „Tapfer und Treu“.

Das Verbandsjubiläum wird am 1. September in Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Kardinal Karl Joseph Schulte von Köln stattfinden. Anschließend wird sich eine Tagung der jugendlichen Vertreter des Verbandes und der geistlichen Leiter sowie ein großer angelegter Sporttag des Turn- und Sportverbandes „Deutsche Jugendkraft“, dem dem Jugend- und Jungmännerverband als Glied angeschlossen ist. Aus allen Teilen Deutschlands haben sich bereits Tausende von jungen Leuten zur Teilnahme an der machtvollen Kundgebung gemeldet. Möge sie dazu beitragen, daß unserer katholischen Jugend auf neue das lebendige Bewußtsein wach wird, welche Kräfte in begeisteter katholischer Überzeugung liegen! Möge aber auch die Öffentlichkeit noch freudiger und inniger als bisher dem Gedächtnis und Unterhalt der Jugendverbände ihre Teilnahme und Unterstützung zuwenden!

Ein verfehltes Unternehmen.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein Schreiben des Delegierten des Zentralausschusses für die Auslandshilfe, Dr. August Müller aus Neupost, daß von den 742 Kindern, die er im Auftrag der American Dairy Cattle Co. abgehandelt habe, nur etwa 400 Tiere als einigermassen brauchbare Milch Kühe übrig geblieben hätten. Nach der Berechnung Müllers werden diese 400 Rindvieh nicht weniger als 18 Millionen Papiermark kosten. Dafür hätte man soviel Kraftfutter kaufen können, daß die inländische Milchzeugung eine Steigerung von 4½ Millionen Litern erfahren hätte. (38 000 Rinder hätten damit wieder ein ganzes Jahr lang mit je einem Liter Milch versorgt werden können.) Dr. Müller begreift, daß die amerikanischen Kühe den zehnten Teil dieser Menge in einem Jahre hervorbringen.

Der Dämon.

89) Roman von Paul Grabein.

Maria ist wieder gesund, vollständig geheilt von den ihr ausgegangenen krankhaften Vorstellungen. Heute vormittag berief mich ein Brief Dr. Wastott's — nach über vierzehntägigem für mich gewöhnlich qualvollem Gehen — zu ihm, und er öffnete mir: Es sei geglaubt, Maria gesund, und da sie von dem Tode Vaccareus erfahren habe, so sei Gott sei Dank auch ein Rückfall in ihre Zwangsvorstellungen ausgeschlossen. Sie sei also dauernd geheilt, und nun dürfe sie mich auch wiedersehen; sie habe ja schon so viel nach mir verlangt.

Es sei bei solchen Fällen ja das Charakteristische, daß den betreffenden Personen alles im hypnotischen Zustand Gedächtnis und Getaube hinterher gar nicht mehr erinnerlich sei. So sei denn auch Maria immerhin ganz auf dem Punkt stehen geblieben, wo sie damals vor drei Jahren ankam, in Vaccareus' Bann zu geraten — alles hernach Erlebte sei ihr nur wie ein Traum, verworrenen Traum, auf den sie sich abstützt nicht mehr genau besinnen könne. So ist es denn auch gekommen, und ich habe meine alte, liebe Maria wieder, ganz so rührend wie damals, und wir beide sind glücklich mit einander.

Wie soll ich nun Ihnen, liebster einziger Freund, das nur danken? Sie ahnen es ja nicht, wie dankbar ich Ihnen bin, der Sie allein der Stifter unseres Glückes, der Ketter Marias sind! Mit Worten kann ich Ihnen das nicht ausdrücken, aber zu Ihnen will ich, Ihnen die Hand zu drücken, Ihnen zeigen, was Sie mir wiedergegeben haben!

Wer nun komme ich gleich wieder mit einer neuen Wille an Ihre so bewährte Freundschaft! Selbstverständlich wollen wir noch geraume Zeit — wir denken etwa noch ein Jahr — verstreichen lassen, ehe wir den Bund fürs Leben schließen. In dieser Zeit möchte ich Maria nun gern in treuen Freundschaften wissen, am liebsten in der Gesellschaft einer gleichgesinnten, frohen, jungen Seele. Und da habe ich nun, nach allem, was sie mir erzählt haben an Ihre liebe Braut gedacht.

Wäre nun Ihre Verlobte und deren hochverehrter Mutter sich dazu entschließen können, Maria und mir dieses Opfer zu bringen und sie für diese Zeit bei sich aufzunehmen?

Wie aber auch der Bescheid ausfallen wird, selbstverständlich wird meine und Marias unau-

Sum 400. Jahrestag der Geburt des sel. Petrus Canisius.

Geliebte Erzbischofen.

Raum ist die Gedächtnisfeier des Erzbischofs Peribertus erhebend verlaufen, da tritt schon wieder eine für die Kölner Kirche bedeutsame große Erinnerung vor unsere Seele. Am 8. Mai werden 400 Jahre seit der Geburt des seligen Petrus Canisius verfließen sein. Kein geringerer als Papst Leo XIII. gesegneter Andenkens hat Petrus Canisius mit dem hl. Bonifatius verglichen und ihn den zweiten Apostel Deutschlands genannt. In der Tat gehört sein heiliges Leben und segensvolles Wirken allen Ländern deutscher Zunge gemeinsam. Und doch darf Köln besonders enger und inniger Beziehungen zu ihm sich rühmen. Als er 1521 in Wynnen geboren wurde, gehörte sein Geburtsort zum Kölner Erzbistum.

Nach Köln siedelte er schon in früher Jugend über, um an dem Montaner Gymnasium und an der Universität zu studieren. In Köln trat er als der erste deutsche Novize der jungen Gesellschaft Jesu bei, hier feierte er seine erste heilige Messe, begann er auf den Rängen der Kölner Kirchen sein erstes öffentliches Wirken. Von Köln ging seine erste kirchenpolitische Sendung aus. Auch seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten sind in unserer Stadt entstanden. Unsere Metropole am Rhein war ihm, wie er selbst geäußert, so lieb geworden, daß er ihr gern alle Kraft und Zeit seines Lebens gewidmet hätte.

Geliebte Erzbischofen! Laßt diese nahen Beziehungen des seligen Petrus Canisius zu Köln, die sein heiligmäßiger Tod nicht abgebrochen, vielmehr noch wertvoller gemacht hat, Euch allen zum besonderen Ansporn werden, auf ihn als Vorbild und Führer zu schauen und zu vertrauen. Gerade in unserer Zeit voll Verwirrung und Bedrängnis ist er als Vorbild und Führer geeignet. Viel doch

auch seine Lebenszeit in eine traurige Periode deutscher Geschichte. Aber nicht mit Klagen über die schlimmen Zustände und mit Anklagen gegen seine Widersacher hat er zu helfen gesucht, nein mutig und beharrlich aufbauende Arbeit hat er geleistet, und ein tiefes Mitgefühl mit jeder Not des Volkes hat ihn niemals mit seiner hilfreichen Arbeit zaudern lassen. Er war alles auf dem Posten. Möchten die verantwortlichen Führer des Volkes in heutiger Zeit von seiner Art lernen! Eine völlig erneuerte, im katholischen Geiste gefestigte Generation dem deutschen Volke zu schenken, darauf ging sein höchstes Streben und Sorgen. Wie viele katholische Bildungs- und Erziehungsanstalten hat seine kluge Tatkraft ins Leben gerufen, wieviel Segen hat schon allein sein berühmter Katechismus für Zeit und Ewigkeit gestiftet. Wahrlich, an seinem Beispiel können sich Eltern, Lehrer und Seelsorger heute ermutigen und begeistern, da es gilt, den öffentlichen Kampf um die katholische Schule und um die unsterbliche Seele der Kinder zur guten Entscheidung zu bringen.

Der 400. Geburtstag des seligen Canisius möge, das ist mein innigster Wunsch, aller Welt offenbaren, mit welcher großer Verehrung gerade das katholische Deutschland ihn anhängt, und mit welcher festem Vertrauen es in seinen dringenden Anliegen an ihn sich wendet. Und daß Ihr, meine lieben Erzbischofen, in erster Reihe dem Seligen, der Euch so nahe steht, eine würdige Manifestation der Verehrung und des Vertrauens bereitet, ist meine herzlichste Bitte und meine freudige Hoffnung. Gottes Segen komme über Euch!

Gegeben am Feste des hl. Marius 1921.

Karl Josef Kardinal Schulte,

Erzbischof von Köln.

Sum 700jährigen Bestehen des dritten Ordens des hl. Franziskus.

Der hl. Vater hat zur 700jährigen Gedächtnisfeier des dritten Ordens des hl. Franziskus von Assisi am 6. Januar 1921 ein Rundschreiben erlassen, in welchem er auf die Bedeutung und Verdienste des dritten Ordens hinweist. Schon Papst Leo XIII. hat den dritten Orden als großes Heilmittel unserer Zeit bezeichnet. Er ermahnte die Christen, in dieses „heilige Kriegsheer Jesu Christi einzutreten“, und wünschte, daß die Seelsorger die ihnen Anvertrauten über das Wesen des Ordens belehren und darauf hinweisen, wie viele Vorteile zum Heile der Seelen damit verbunden sind und wieviel Segen gerade dieser Orden für das private und öffentliche Leben bringt. „Sehe Gott“, sagte er in seinem Rundschreiben vom 17. September 1882, „daß die christlichen Völker eifrig und zahlreich dem dritten Orden wieder zufließen, wie sie ehemals dem Seligen selbst sich im frommen Wettstreit hingaben.“ Auch Papst Pius X. hat in seinem Rundschreiben vom 8. September 1912 betont, daß der Zweck des dritten Ordens überall bekanntgemacht werden möge. Die Mitglieder des dritten Ordens sollen durch Heiligung ihres Standes Vorbilder ihrer Standesgenossen werden und sich durch Bußfertigkeit auszeichnen. Dieser Orden ist auch jetzt ein zeitgemäßes Heilmittel für die Welt, die im Argen liegt.

Nach dem Urteile des gegenwärtigen Papstes ist Angesichts dieser Tatsache wäre es wohl besser, ganz auf die unfruchtbaren Transporte zu verzichten und das ersparte Geld zum Ankauf von Kraftfutter, noch besser zum Ankauf von Kraftfutter in Deutschland zu verwenden.

Deutschland und Amerika.

Paris, 2. Mai. Bei der Abstimmung im ame-

er in hervorragender Weise berufen, die religiösen, sittlichen und sozialen Schäden der Gegenwart zu beheben. Darum möge der Orden möglichst verbreitet und eingeführt werden.

Für die Gedächtnisfeier gewährt der hl. Vater folgende Vergünstigungen:

1. In jeder Kirche, in welcher der dritte Orden rechtmäßig errichtet ist, möge vom 16. April d. Js. an innerhalb Jahresfrist ein Exerzium gehalten werden. Die Exerziumen können an jedem dieser drei Tage, die folgenden Gläubigen aber nur einmal einen vollkommenen Ablass unter den gewöhnlichen Bedingungen gewinnen. Alle aber, die in diesen Tagen in einer solchen Kirche das Allerheiligste Sakrament mit Bußgesinnung empfangen, können einen Toten-Quotienten-Ablass von sieben Jahren gewinnen.

2. Während dieser drei Tage sind alle Altäre einer solchen Kirche privilegiert und können alle Priester eine Votivmesse vom hl. Franziskus pro re gravi et publica unter Beobachtung der Rubriken lesen.

Alle an solchen Kirchen angestellten Priester können während des Exerziums Rosenkränze, Medaillen weihen und mit den Apostolischen Ablässen versehen, auch können sie Kreuzherren- und Brigitten-Rosenkränze weihen.

Karl Josef Kardinal Schulte,

Erzbischof von Köln.

kanischen Senat am 30. April sollen nach der „Chicago Tribune“ sämtliche republikanische und außer ihnen noch drei Demokraten für die Resolution Anzogen eingetretten sein. Der Antrag des Senators Townshend auf einfache Erklärung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und Amerika wurde mit 44 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Stadt-Nachrichten.

Heute, 3. Mai 1921.

Schuld deutscher Kriegesgefallenen in Frankreich und Belgien zu Pfingsten. Der Wunsch vieler Angehörigen, auch zu Pfingsten die Gräber der Gefallenen zu schmücken, hat den Volksbund deutscher Kriegesgefallenen veranlaßt, die erforderlichen Vorbereitungen beizugehen zu lassen. Insbesondere ist er dabei bemüht gewesen, durch Verhandlungen mit den Behörden der in Frage kommenden Gegenden die Preise möglichst niedrig zu vereinbaren (etwa das Fünftel der unten angegebenen Zahl der Franken ergibt den Preis in deutscher Währung). Der Volksbund hat die Möglichkeit, zu Pfingsten auf den Gräbern folgender Erzbischofe Blumen oder grüne Zweige niederlegen zu lassen:

Frankreich:
Domme bei Bille, grüne Zweige 3 Franken,
Montcornet, Blumen 3 Franken,
Montcornet bei Cambrai, grüne Zweige 4 Franken,
Amiens bei Bille, grüne Zweige 3 Franken,
Avesnois bei Cambrai, Blumen 3 Franken,
Verneuil bei Peronne, Blumen 4 Franken,
Douai bei Douai, grüne Zweige 3 Franken,
Bourgoigne bei Reims, grüne Zweige 3 Franken,
Bourgoigne bei Reims, grüne Zweige 1 Franken,
Galaix, Blumen 2 Franken,
Cambrai bei Reims, grüne Zweige 3 Franken,
Carvin bei Douai, grüne Zweige 3 Franken,
Clary bei Le Cateau, Blumen 3 Franken,
Courrières bei Genin-Vieard, Blumen 3 Franken,
Crechy sur Eserre bei Laon, Blumen 3 Franken,
St. Die, grüne Zweige 3 Franken,
Fère-en-Gardenois, Blumen 3 Franken,
Gulbey bei Epinal, grüne Zweige 2 Franken,
Halluin bei Reims, Blumen 3 Franken,
Hauvourdin bei Bille, Blumen 3 Franken,
Bille, Blumen 3 Franken,
Reuilly-St. Remi bei Cambrai, grüne Zweige 3 Franken,
Nieupe bei Bille, grüne Zweige 3 Franken,
Oignies bei Douai, Blumen 3 Franken,
Pont de Nieupe bei Bille, grüne Zweige 3 Franken,
Ribemont bei St. Quentin, grüne Zweige 3 Franken,
Sedan-Torch, Blumen 250 Franken,
Sin-le-Noble bei Douai, Blumen 250 Franken,
Stenay, grüne Zweige 3 Franken,
Tournai, Blumen 3 Franken,
Villers au Flos bei Bapaume, Blumen 3 Franken,
Valenciennois, grüne Zweige 3 Franken,
Wervicq-Eld, grüne Zweige 4 Franken.

Belgien:
Etenbrügge, Blumen 3 Franken,
Courtrai, Blumen mit grünen Zweigen 3 Franken,
Gent, grüne Zweige 250 Franken,
Goesbode bei Roulers, grüne Zweige 3 Franken,
Nieupe bei Courtrai, grüne Zweige 2 Franken,
Nieupe bei Reims, Blumen 3 Franken,
Reims, grüne Zweige 3 Franken,
Wervicq (Belg.), grüne Zweige 3 Franken.

Alle Angehörigen werden gebeten, Wünsche für die Schmückung der Gräber zu Pfingsten nur für die angegebenen Orte zu äußern. Wünsche für die Schmückung der Gräber an anderen Orten können erst nach dieser Zeit berücksichtigt werden. Die Anträge bitten der Volksbund unter Angabe der letzten Feldadresse (Vor- und Nachname, Dienstgrad, Truppenteil), des Todesdatums, Friedhofes und der Grabnummer bis spätestens 30. April an die Hauptgeschäftsstelle des Bundes, Berlin W. 10, Mathienstraße 17, zu richten. Die Bestellungen werden an den zuständigen Orten nur dann ausgeführt, wenn die Grabstätten auf Grund der Grabnummer oder der Inschrift einwandfrei festgestellt werden konnten. Der Volksbund gibt hierbei jedem Antragenden Nachricht und teilt zugleich mit, ob das Grabzeichen erhalten und die Inschrift noch lesbar ist. Die Beträge für den Schmückung der Gräber werden vom Volksbund herausgeliefert und später in deutscher Währung von den Angehörigen eingekauft.

Die ehemaligen Kriegesgefallenen werden gebeten, sich am Mittwochabend 8 Uhr im Saal von Wolff (Glockhammer) zu einer Besprechung einzufinden.

Ernennung. Der Justiz-Wachmeister Cornelissen am hiesigen Amtsgericht wurde zum Justiz-Oberwachmeister ernannt.

Zerklüftung für Einquartierungsleistungen. Auf die im Angelegenheit erscheinende Bekanntmachung über neue Zerklüftung für Einquartierungsleistungen wird besonders aufmerksam gemacht.

Ich, den das Kino auf die Regenerbevölkerung auslief. Wies ich, daß die Ansicht vertreten, daß das Lichtbild ist die Erziehung und Aufklärung der Jugend von großer Wichtigkeit sei, und immer wollen bei ihnen eine Verbesserung der Sitten und Zivilisierung des Aufstrebens bemerkt haben, die der Schulunterricht nicht hervorbringen vermöge. Jene Ansicht wird die europäische Kultur den Regener durch den Einfluß der Kinos in einer so amerikanischen Weise nahegebracht wie nie vorher. Aber die der Aufklärungsmittel hat so manche unerwartete Erscheinung im Gefolge: er zeigt den Regener und vor allem den Regenerinnen Dinge in verführerischem Bild, die sie vorher gar nicht kannten. So erzählt eine Besucherin von Jamaila Marion Ryan in einem Briefe aus Kingston, daß die schwarzen Schönen dieser Insel den Film als Modell für den Körperbau, als seitdem der Kinobesuch auf Jamaica zum guten Ton geworden ist, mit diesen bunten Dingen eine höchst auffällige Veränderung vor sich gegangen. Die Damen von Jamaica schreiben sich ihre schwarzen weichen Körper sehr, sehr schön und fühlen sich mit einem weißen Körper und brennen sich mit einem dunklen Haut, um auf diese Weise einen „schönen Teint“ vorzutäuschen. Während sie selber die ganze Woche hindurch mit bloßen Füßen und ohne Hut gingen, erscheinen sie nun mindestens am Sonntag in bunten Seidenkleidern, tragen statt des selbstgemachten Strohhutes riesige Hüte mit Federn und umwinden sich die schlanken Taille mit einem exklusivsten Schal, wie sie es bei der Geißel des schmutzigen Beobachtet haben, wenn sie zum Abendessen mit dem Gelben geht. Sie tanzen nicht mehr zu dem einträglichen Geleise der Trommel ihre ungeschulten Regenerinnen, sondern sie treten unter der Begleitung einer orchestralen Begleitung ihre Glieder zu den schauerlichen Windungen der den Regenerinnen auf der Zimmerwand abgehängten haben. Die Schöne ist nicht mehr zufrieden, wenn ihr schwarzer „Teint“ mit ihr im Schatten eines Palmenbaums ein paar Autoschiffe vergrößert, sondern sie verlangt, in ein Restaurant geführt zu werden, wo der Besucher eine Menge Geld ausgeben muß. Diese „Europäisierung“ der schwarzen Schönen von Jamaica hat nun mancherlei Folgen, die für ihre Arbeitgeber nicht gerade annehmlich sind. Ein „Dienstbotenproblem“ gab es früher in Kingston nicht, jetzt aber werden die weiblichen Angestellten große Ansprüche. „Was der Film aus unsrem Mädchen gemacht hat“, klagte Papa Jones, der Besitzer eines Hotels in Kingston. „Das will ich Ihnen an meiner Kassierin zeigen. Vor einem Jahr noch, da war sie eine Schöne und Stille, wenn sie welche hatte und war ebenso vergnügt, wenn sie kochte ging. Ihr Kopf ging bis zu den Hüften herab. Und nun sehen Sie sich sie an! Auf seinen Kopf „herab“ erschien eine sehr dunkel gefärbte Schöne, die sich ihre Haut aber und aber mit weißem Pulver und roter Schminke eingelebte hatte. Das dicke schwarze Haar war kurz geschnitten und so eingestrichelt, daß es hart und steif um den Kopf stand.“

— Ende. —

Der Film als Modell der schwarzen. Wie man bei uns sich über die erzieherische Wirkung des Films freuet, so sind auch die Ansichten geleitet über den Film

Der Reima

teute aus der

gen. die hier in

Einmal nicht

Wai küßt und

sozt ein alles

monn nun ang

hoffen, daß da

In diesem Jah

Feiertagen. E

dann vier weite

am 15. Pfingst

vielen freien

Pfingstferien h

gilt das da

den 11. und 12.

Die 68. Gese

tung zusammen

Ereignisse

besondere M

Kath. Geisel

Barole folgen

hundert Freun

magen durch d

Manes am 15.

lustiges und v

und Verlesung

Gefährdun

melisahrt: Tag

den, Altenber

berzigt 4 bis 5

a. Kaffee bis 5

(Lohn). Antan

nicht vergesse

stehende M

mission der G

sterrun

Dorrenbach, h

Rainer aus M

Rieben und D

Preußisch

tung der V

Mittwoch,

des Anrech

den Verrech

predigbüchse

denen Verleue

beligigen

den, daß f

durch allge

im Gegenf

nur von ein

fernung bem

seiner Bequ

ten, so daß s

merkreise

aufkomme

dieser Bew

dem dichte

nur 7 bis 8

in England

nommen.

Postverzei

getretenen

Gebiete der

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

Postverzei

